Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 34: Radio

Illustration: Die langen Beine
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde er sofort durch einen französischen Wärter aus Noumea rekognosziert und bis zum Rücktransport nach dem entsetzlichen Noumea im Cookowner Gefängnis untergebracht. In der dritten Nacht gelang es ihm zu entkommen. Er durchschwamm den von Alligatoren wimmelnden Endeavour-Fluß und verbarg sich in dem dichten Gestrüpp an der Küste. Was der Mann seitdem alles durchgemacht hatte, konnte sich Monk — seine Kleider waren zerfetzt, die Augen abgehetzt und müde, und der Körper abgezehrt — leicht vorstellen.

Er setzte sich dem entflohenen Sträfling gegenüber auf einen Felsblock, stützte das Kinn in die Hand und schaute ihn an.

„Ich will Ihnen sagen, was ich zu tun gedenke", begann er ruhig. „Ich werde Sie oben auf diesem Hügel unterbringen und bis Tagesanbruch bei Ihnen bleiben. Zunächst mache ich natürlich Tee und backe einen Pfannkuchen, damit Sie erst mal was in den Magen bekommen. Morgen früh reite ich nach Willeroo, und übermorgen früh bin ich wieder hier mit Proviant, Kleidern und einem Rasiermesser. Ihr Bart ist zu lang. Vielleicht kann ich Ihnen auch ein Pferd und einen Sattel besorgen. Dann, sobald Sie sich etwas besser fühlen, machen Sie, daß Sie über die Grenze nach Neusüdwales kommen. Sie sprechen sehr gut Englisch, und Neusüdwales ist ohne Zweifel der sicherste Ort für Sie.

Erschrocken sprang der Franzose auf. Sein Gesicht war totenbleich geworden; er zitterte an allen Gliedern.

„Weshalb meinen Sie, daß — wer sind Sie? Um Gottes willen, Sie wissen, wer ich bin?"

„Ja, ich weiß wer Sie sind; bleiben Sie ruhig sitzen. Sie sind Kellermann, aber ich werde Sie nicht verraten."

„Sie werden mich nicht verraten?"

Der verzweifelnde und zugleich bittende Ton seiner Stimme ging dem Verwalter zu Herzen. Er erhob sich und legte beruhigend seine Hand auf den Arm des Sträflings. „Setzen Sie sich. Ich werde Ihnen beweisen, daß Sie von mir keine bösen Absichten zu fürchten brauchen". Er ergriff seine Winchesterbüchse und reichte sie dem Fremden. „In dieser Büchse befinden sich zwölf Patronen. Weitere dreißig Stück habe ich in meiner Satteltasche. Ich schenke Ihnen Waffe und Munition, damit Sie sich auf dem Wege an der Küste gegen die Schwarzen verteidigen können. Bedenken Sie aber, sobald Sie das Gewehr gegen einen weißen Mann gebrauchen, sind Sie ein Mörder."

Kellermann hatte die Waffe ergriffen, und seine Augen blitzten. Einen Moment schien er zu überlegen.

„Ich verspreche Ihnen, daß ich die Büchse auf keinen weißen Mann anlegen werde, und wenn es mir das Leben kosten sollte".

„Abgemacht!" sagte Monk.

In kurzer Zeit hatte er den Verwundeten behaglich unter einen Felsvorsprung gebettet, ihm Tee gekocht und einen Pfannkuchen gebacken, den Kellermann mit heißhungriger Gier verzehrte. Seine Wunde schmerzte ihn nur wenig. Er erzählte ausführlich von seinem Leben. Seine Jugend hatte er in England und Amerika verlebt. Dann kam der deutsch-französische Krieg, und er war von Amerika nach Frankreich zurückgeeilt, um an dem Kampf teilzunehmen. Als später die düsteren Tage der Kommune über Paris hereinbrachen, war Kellermann einer ihrer eifrigsten Anhänger. Er wurde, sobald die kurze Schreckensherrschaft ihr Ende erreicht hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt und zu einem Schicksal verurteilt — schlimmer als Tod — zur lebenslänglichen Deportation nach Neukaledonien. Seine einzigen Angehörigen, ein Bruder und eine Schwester, waren damals noch Kinder.

Dann legten sich beide nieder und waren bald fest eingeschlummert. Bei Tagesanbruch erhob sich Monk und sattelte sein Pferd. Nachdem er frischen Tee bereitet hatte, wollte er sich von seinem Schützling verabschieden. Aber Kellermann hielt ihn zurück und fragte, ob er vielleicht Papier und Bleistift bei sich habe.

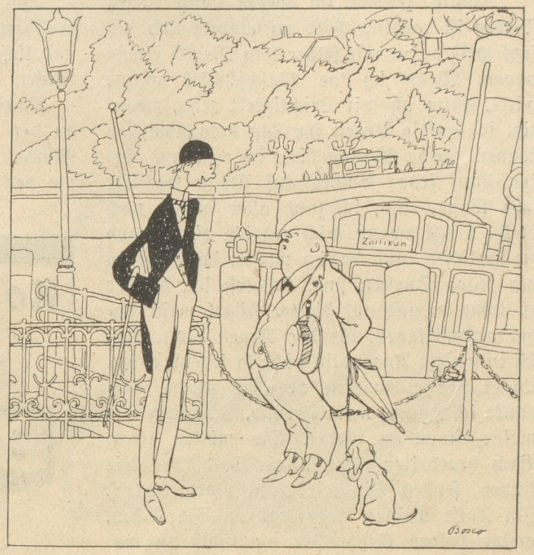
Der Verwalter zog ein altes Taschenbuch heraus, das er zum Eintragen der Brandstempel zu benutzen pflegte, wenn fremdes Rindvieh sich unter die Herden von Willeroo verlaufen hatte.

„Ehe Sie gehen, mein Freund," begann der Sträfling, „möchte ich Ihnen eine Mitteilung machen, die von der größten Wichtigkeit für Sie werden kann. Kennen Sie einen kleinen, etwa fünfzehn Meilen von dieser Anhöhe entfernten Bach?"

„Gewiß; weiter hinauf stehen an den

Die langen Beine

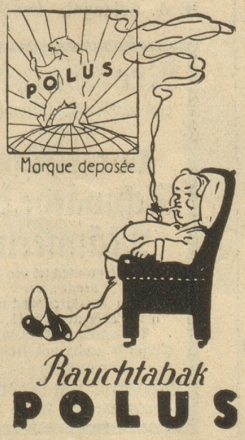
Boscovits



„Gestern hätte mich beinahe so ein kleines Auto überfahren. Grad noch zur rechten Zeit hab ich die Beine auseinandergespreizt, daß es hat unten durchfahren können."

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.



Bist Du schwach und krank mein Lieber, bleibt als letzte Konsequenz, eine Flasche der bewährten, guten Winklers Kraft-Essenz!

„WINTERTHUR"

Unfall-
Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen
Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Lebens-
versicherungen mit und ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen
Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die
Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.